

# Worte

Autor(en): **Pestalozzi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **49 (1945-1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-668536>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

feindlich gesinnt ist. Altes Brauchtum ist aber Gott sei Dank, noch dort zu Hause, wo Mensch und Natur treu zusammenhalten, wo der Mensch die Gesetze seines Lebens der ihn umgebenden Natur abgewinnt, wo noch Sonne und Mond das Jahr in Jahreszeiten gliedern und noch kein mechanischer Abreißkalender das Jahr in Monat und Tage zerpfückt. Schließlich ist jedes Brauchtum in seinen Ursprüngen nichts anderes als eine

Museinsetzung des Menschen mit den Naturkräften.

Die Ehrfurcht vor alt überlieferten Sitten und Bräuchen gehört — neben der Erhaltung schöner alter Bauwerke — ebenfalls zum Heimatschutz! Zurück zur Heimat, zur Scholle unserer Väter, soll heute die Lösung jedes aufrechten Eidgenossen sein!

Adolf Däster

## Pestalozzi

### W O R T E

Daß der menschliche Körper, ebenso wie die menschliche Seele Mittel der Entfaltung seiner Anlagen bedürfe, fällt beim ersten Anblick auf. Auch ist die Wichtigkeit der physischen Ausbildung des Menschen in unserem Zeitalter allgemein und fast mehr als die Wichtigkeit der Menschenbildung, wenn gleich nicht bei der Volkserziehung, doch bei den Leuten *comme il faut*, anerkannt. Man weiß, sie gibt Gesundheit, sie erhält das Leben, sie gibt Mittel zur Auszeichnung, sie gibt Ansprüche, sie gibt Stellung, sie gibt Anstand, sie gibt Mut, sie ist ein Präservativ gegen viele Krankheiten. Sie ist also eine notwendige, eine deliziose Kunst.

\*

Die Körperbildung, die die Kinder unserer Urväter wirklich hatten und wirklich genossen, muß unseren Kindern gegeben: ihr Geist, der Volksgeist der Gymnastik muß wieder hergestellt werden. Dieser Geist aber ist nicht einseitig — er läßt sich durch keine Volksfeste erzwingen. Wahre Volksfeste können im Gegenteil nur der Ausdruck seines wirklichen Vorhandenseins selbst sein. Er muß in den Haushaltungen, er muß in den Schulen, er muß bei der Arbeit auf dem Felde und in den Sonntagsspielen und Erholungen ebenso allgemein wirkend und sichtbar sein, als er auf den Alpen und bei den Hirtenfesten sichtbar ist. Er muß in den Ansichten des Volkes über seine körperlichen Bedürfnisse und in der Besorgung derselben sich zeigen. Die Erziehung desselben ist ganz und gar nicht möglich, ohne von Jugend auf hohes, lebendiges, selbständiges Kraftgefühl im Kinde zu wecken und allgemein zu beleben. Damit dieses Kraftgefühl selbst das Kind zu allem demjenigen antreibe, was diesfalls zum Heile des Vaterlandes zu erzielen ist.